



STEP – Das Pädagogische Konzept in den Tagesstrukturen der Primarschule Berikon

Pädagogische Arbeit mit dem STEP-Konzept

Inhalt

Vorwort.....	1
Einleitung.....	2
Unsere pädagogische Haltung.....	2
Das Verhalten der Kinder verstehen	2
Unsere methodischen STEP Fertigkeiten	2
Das Selbstwertgefühl stärken.....	2
Ziele des Fehlverhaltens erkennen und positives Verhalten fördern	3
Kindern zuhören	3
Ich-Aussagen statt Schimpfen	3
Probleme gemeinsam mit den Kindern lösen	3
Entscheidungen demokratisch treffen	4
Kooperationsbereitschaft ausbauen	4
Sinnvolle Disziplin – logische Konsequenzen statt Strafen	4
Mit Eltern in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zusammenarbeiten	4
Fazit	4

Vorwort

STEP ist ein umfassendes und wissenschaftlich fundiertes pädagogisches Konzept auf der Grundlage der Individualpsychologie und der Humanistischen Psychologie. Es wird von der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX als Präventionsprogramm empfohlen¹ und ermöglicht die konkrete Umsetzung vieler Leitprinzipien des Orientierungsrahmens.

STEP unterstützt Betreuungspersonen dabei, vertraut, verfügbar und verlässlich zu sein. STEP hilft, den Anforderungen der Kindererziehung gerecht zu werden – sowohl präventiv als auch bei erzieherischen Herausforderungen.

Einleitung

Als STEP zertifizierte Einrichtung arbeiten wir mit dem Pädagogischen Konzept von STEP, welches für einen demokratischen Erziehungsstil steht. Es hilft uns, einen bewussten, erzieherischen Umgang mit dem Kind zu pflegen und eine wertschätzende Lernumwelt zu schaffen. Das STEP-Konzept stärkt die pädagogischen Handlungskompetenzen der Betreuungspersonen und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine hohe Qualität pädagogischen Handelns in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Entwicklung.

Unsere pädagogische Haltung

Wir sind überzeugt, dass ein respektvoller, ermutigender und aufmerksamer Umgang mit Kindern der Schlüssel für eine positive Entwicklung ist. STEP-Pädagogik bedeutet Wertschätzung der Persönlichkeit der Kinder unter Beachtung ihrer Individualität und Bedürfnisse, Förderung ihrer Fähigkeiten, sowie die Hinführung zu Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Altersangemessene Grenzen und Abläufe vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir geben Kindern von Anfang an das Gefühl der Zugehörigkeit, fördern ihre sozialen Fähigkeiten und stärken ihre Mitverantwortung für die Gemeinschaft. Die hohe Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit der Betreuungspersonen und ihre Fähigkeit, anregende und positive Beziehungen zu gestalten, bilden eine wichtige Grundlage für kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Die Tagesstrukturen sind ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohl und akzeptiert fühlen sollen. Ein kooperatives und wertschätzendes Miteinander zwischen Eltern und Betreuungspersonen bildet die Basis für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die Entwicklungsförderung der Kinder.

Das Verhalten der Kinder verstehen

Nur ein Kind, das sich wohl fühlt, kann neugierig und aktiv sein. Wir möchten für das Kind vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen sein. Wir schaffen eine Umgebung, die den besonderen Bedürfnissen und Entwicklungsstufen des Kindes gerecht wird und ihm Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Die Individualpsychologie hilft uns, das Verhalten von Kindern zu verstehen: Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, sich zugehörig zu fühlen und einen Platz in der Gemeinschaft zu finden. Kinder wollen sich sicher, akzeptiert, bedeutsam und geliebt fühlen sowie kooperativ sein. Fühlen sich Kinder jedoch entmutigt und nicht zugehörig, zeigen sie häufig Fehlverhalten. Wir verstehen das Fehlverhalten eines Kindes deshalb als Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses nach Zugehörigkeit und reagieren bewusst und angemessen darauf.

Unsere methodischen STEP-Fertigkeiten

Verschiedene STEP-Fertigkeiten² helfen uns, unsere Haltung im Alltag praktisch zu leben und spürbar zu machen. Einige davon spiegeln sich in alltäglichen Handlungen und Situationen wider – andere werden gezielt eingesetzt.

Das Selbstwertgefühl stärken

Als einzigartige Person anerkannt zu werden ist ein Bedürfnis eines jeden Kindes. Ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit ist es, den Kindern durch Ermutigung zu helfen, an sich selbst und ihre Fähigkeiten zu glauben. Frühkindliche Lernvorgänge werden von Gefühlen begleitet – Neugier, Glücksgefühle und Freude am Tun leiten kindliche Anstrengungen und Bemühungen. Diesen kindlichen Eifer unterstützen und erhalten wir durch Ermutigung: Wir erkennen Bemühungen und Verbesserungen an, anstatt Perfektion zu erwarten. Wir akzeptieren Kinder in ihrer Einzigartigkeit und schätzen sie mit ihren individuellen Stärken und Schwächen. Mit unserer ermutigenden Haltung sowie gezielten Handlungsweisen unterstützen wir die Kinder

²

beim Aufbau von Selbstachtung und beim Erleben von Selbstwirksamkeit. Wir stärken auf diese Weise ihre Resilienz.

Ziele des Fehlverhaltens erkennen und positives Verhalten fördern

Ein Kind, das Fehlverhalten zeigt, ist ein entmutigtes Kind. Es ist überzeugt, das Gefühl der Zugehörigkeit nicht durch positives Verhalten erreichen zu können. Das Kind versucht deshalb unbewusst, durch unterschiedliches Fehlverhalten anerkannt zu werden. Der Individualpsychologe Prof. Dr. Rudolf Dreikurs kategorisierte vier verschiedene Ziele des Fehlverhaltens: Aufmerksamkeit, Macht, Rache und Beweis der Unfähigkeit. Haben wir das Ziel des Fehlverhaltens erkannt, können wir anders als vom Kind erwartet darauf reagieren:

- Wir fördern Beteiligungsmöglichkeiten des Kindes – und reduzieren damit das Streben nach übermässiger Aufmerksamkeit.
- Wir ermöglichen dem Kind, selbstständig und für die eigenen Entscheidungen verantwortlich zu sein – und vermindern damit Machtkämpfe.
- Wir sorgen gemeinsam mit dem Kind dafür, dass es sich gerecht behandelt fühlt und sich kooperativ verhalten kann – und wirken damit Verhalten, das auf Rache abzielt, entgegen.
- Wir befähigen das Kind, sich Schritt für Schritt kompetent zu fühlen – und kommen damit einem Beweis der Unfähigkeit zuvor.

Das Bedürfnis des Kindes nach Beteiligung, Selbstständigkeit, Fairness und Kompetenz wird so gestillt. Das Kind fühlt sich ermutigt, empfindet ein Gefühl der Zugehörigkeit und ist bereit, sich kooperativ in die Gemeinschaft einzubringen.

Kindern zuhören

Aktives Zuhören ist – wie Ermutigung – eine Fertigkeit und gleichzeitig eine Haltung. Es bedeutet offen zu sein für das, was das Kind erzählt, sowie das Kind so anzunehmen, wie es ist. Aktives Zuhören lässt Kinder wissen, dass wir uns dafür interessieren, was sie fühlen und was sie sagen. Wenn wir gut zuhören, können wir Kinder dabei unterstützen, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese zu akzeptieren. Wir helfen ihnen positive Wege zu finden, mit ihren Gefühlen und

Schwierigkeiten umzugehen. Die Kinder fühlen sich verstanden und akzeptiert - dies steigert ihre Kooperationsbereitschaft. Mögliche Konflikte können so frühzeitig erkannt und gelöst werden.

Ich-Aussagen statt Schimpfen

Wir vermitteln Kindern, was gegenseitiger Respekt bedeutet durch die Art, wie wir mit ihnen kommunizieren:

- Ich-Aussagen beschreiben respektvoll, wie wir uns fühlen, wenn das Verhalten eines Kindes unsere Rechte oder die Rechte anderer Kinder tangiert oder missachtet.
- Ich-Aussagen helfen den Kindern zu verstehen, wie ihre Handlungen von anderen wahrgenommen werden und haben einen positiven Einfluss auf ihre Reaktionen.
- Ich-Aussagen unterstützen Lernprozesse des sozialen Miteinanders, ohne zu beschuldigen oder anzuklagen.

Probleme gemeinsam mit den Kindern lösen

Unser Ziel ist es, dass sich Kinder mehr und mehr für die Lösung ihrer Probleme verantwortlich fühlen. Bereits kleinen Kindern geben wir die Möglichkeit, sich dabei aktiv einzubringen. Wenn möglich, lassen wir die Kinder eigenverantwortlich eine Lösung finden, ohne als Erwachsene einzugreifen. Manchmal benötigen Kinder dabei aber Unterstützung. Wir fördern diesen sozialen Lernprozess mit der Methode „Alternativen erforschen in sechs Schritten“. Die Kinder werden durch die Schritte geleitet und sind massgeblich an Lösungsideen, Vorschlägen, Entscheidungen und Beschlüssen beteiligt.

Entscheidungen demokratisch treffen

Kinder lernen in der Kinderkonferenz auf demokratische Weise Entscheidungen zu treffen. Wir nutzen die Kinderkonferenz vor allen Dingen, um gemeinsam Regeln aufzustellen, Pläne zu schmieden und Probleme zu lösen. Die Kinderkonferenz ist von einer freundlichen, wertschätzenden und lösungsorientierten Haltung und Sprache geprägt.

Kooperationsbereitschaft ausbauen

Eine kooperative Haltung und kooperatives Verhalten entwickeln sich Schritt für Schritt. Die kindliche Fähigkeit zur Kooperation ist abhängig von der Entwicklungsphase und den Vorerfahrungen eines Kindes. Mit unserem Vorbild beginnen Kinder zu verstehen, was Kooperation bedeutet: Wenn wir anderen Erwachsenen und den Kindern zuhören und Respekt entgegenbringen, sind wir Vorbild für kooperatives Verhalten. Kooperation bedeutet für uns zusammenarbeiten, um den Anforderungen einer bestimmten Situation gerecht zu werden – es bedeutet nicht blinder Gehorsam.

Sinnvolle Disziplin – logische Konsequenzen statt Strafen

Kurzfristig erwecken Belohnung und Bestrafung den Eindruck effektiv zu sein – vor allem, solange die Kinder klein sind. Langfristig können diese Methoden aber zu unerwünschten Auswirkungen wie Rebellion, Rache, Ressentiments und Rückzug führen. Wir lehnen deshalb Bestrafung – physischer und psychischer Art – strikt ab.

Sinnvolle Disziplin auszuüben, bedeutet für uns hingegen, Anleitung, Orientierung und Halt zu geben. Das Ziel sinnvoller Disziplin ist es, Kindern zu helfen, für das eigene Verhalten verantwortlich zu sein und Selbstdisziplin zu entwickeln. Wenn das Verhalten eines Kindes korrigiert werden muss, lassen wir natürliche oder logische Konsequenzen folgen, so dass es aus seinen Fehlern lernen kann. Logische Konsequenzen sind immer angemessen, respektvoll und mit dem unangemessenen Verhalten in einer bestimmten Situation verknüpft. Niemals wird das Kind als Person in Frage gestellt. Wir kommunizieren logische Konsequenzen grundsätzlich respektvoll und bestimmt.

Mit Eltern in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zusammenarbeiten

Die Eltern sind die ersten wichtigen Bezugspersonen im Leben des Kindes und sind Experten für ihr Kind. Wir haben das Privileg, gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung der Kinder in einer bedeutsamen Zeitspanne zu begleiten und zu unterstützen. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an und erwarten zu Recht, dass wir täglich unser Bestes geben. Wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung. Dazu gehören eine wertschätzende Kommunikation, konstruktive Elterngespräche und abwechslungsreiche Elternanlässe. STEP-Elternkurse bieten eine zusätzliche Möglichkeit, die Eltern zu stärken, um zum Wohle des Kindes noch gezielter am selben Strang zu ziehen. Die soziale Vielfalt in den Tagesstrukturen hinsichtlich Sprache, Herkunft, Kultur, Religion sowie individueller Lebenswelten bereichert unser Miteinander und bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Indem wir mit den Eltern kooperativ zusammenarbeiten, schaffen wir die bestmöglichen Bedingungen für die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit der Kinder in frühen Jahren.

Fazit

STEP – Das Pädagogische Konzept ist ganzheitlich, wissenschaftlich evaluiert und steht für die praxisorientierte Umsetzung des demokratischen Erziehungsstils in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.